

Zeitwort

19.03.1525:

Bauern geben die "Zwölf Artikel" in Druck

Von Nicolas Morgenroth und Tim Schleinitz

Sendung vom: 19.03.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2025

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Es ist das Frühjahr 1525. Die Welt ist im Umbruch. Erst wenige Jahre zuvor hatte Martin Luther die Flugschrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ veröffentlicht. Die Botschaft kommt auch bei den Bauern an. Von der Schweiz bis nach Thüringen beginnen sie aufzubegehren – gegen ihre Unterdrückung durch Obrigkeit und Klerus. Es ist der Beginn der sogenannten Bauernkriege 1525.

Hier, in Memmingen, in Oberschwaben, haben die Bauernkriege nicht begonnen. Aber hier haben sie die entscheidende Wendung genommen: Von isolierten Aufständen zu einer überregionalen politischen Bewegung.

Auch in Oberschwaben organisieren sich die Bauern im Winter 1525 in sogenannten Bauernhaufen und stellen Forderungen an ihre Herren. Mit dabei ist der Memminger Laientheologe Sebastian Lotzer. Lotzer ist ein erfahrener Verfasser von Flugschriften. Er fasst die Beschwerden der Bauern in zwölf Artikeln zusammen.

O-Ton von Christoph Engelhard:

Wir haben alles Mögliche. Also wir haben die Zwölf Artikel in zwei Varianten, wie sie die Stadt Memmingen besitzt. Die Augsburger Variante und die Straßburger Ausgabe. Die Augsburger von Melchior Raminger gilt als die älteste.

Autor:

Christoph Engelhard ist Archivar. Er steht in einem langen Gang im Memminger Stadtarchiv, zu beiden Seiten fahrbare Regale. Engelhard kurbelt eines der Regale zur Seite und holt ein schmales Heftchen hervor. Die sogenannten Zwölf Artikel der Bauernschaft.

O-Ton von Christoph Engelhard:

Ganz jenseits der Frage, ob hier ein revolutionäres Manifest vorliegt oder ein Programm, mit dem man tiefgreifende Reformen einfordert, ist würde ich sagen die Brisanz des Dokuments, nämlich Leibeigenschaft abzuschaffen, ist ein Affront gegenüber den Herrschaften.

Autor:

Die Zwölf Artikel waren eine Zäsur. Die Bauern fordern darin nicht nur die Abschaffung der Leibeigenschaft. Sie wollen auch ihre Pfarrer selbst wählen. Wald, Wild und Gewässer sollen frei sein für alle. Und die Abgaben sollen sich nach der Höhe der Ernte richten. Und, vielleicht am wichtigsten: Lotzer schreibt nicht in seinem Namen oder stellvertretend für die oberschwäbischen Bauern. Er schrieb einfach: Wir.

O-Ton von Thomas Kaufmann:

Das Faszinierende an den Zwölf Artikeln ist der universelle Anspruch, es gibt überhaupt gar keinen Hinweis auf Memmingen, es gibt überhaupt gar keine lokale oder regionale Begrenzung, sondern es geht um die Bauernschaften, ja im Grunde letztlich der ganzen Welt.

Autor:

Die Zwölf Artikel gehen anonym in den Druck. Spätestens am 19. März 1525 liegt die erste von insgesamt 24 Ausgaben vor. Sie verbreiten sich rasant, werden in Gemeinden, Wirtshäusern und Familien vorgelesen oder sogar an der Brust getragen. Die Verbreitung der Zwölf Artikel war bis dahin beispiellos, sagt der Historiker Thomas Kaufmann.

O-Ton von Thomas Kaufmann:

Wir wissen heute, dass dies der meistgedruckte Text der frühen Reformationszeit ist.

Autor:

Thomas Kaufmann hat ein Buch zu den Aufständen veröffentlicht. „Der Bauernkrieg. Ein Medienereignis.“ Er sagt: Der Bauernkrieg wäre ohne die neu entwickelte Druckerpresse nicht möglich gewesen.

O-Ton von Thomas Kaufmann:

Wir haben Bauernaufstände, regionale Bauernaufstände seit dem 13., 14. Jahrhundert. Aber das Interessante an dem Bauernkrieg ist ja, dass es hier zu einer mehr oder weniger zeitgleichen Aufstandsbewegung in sehr unterschiedlichen Regionen mit sehr unterschiedlichen politischen und rechtlichen Verhältnissen gekommen ist. Das ist meines Erachtens nur durch die wenn man so will mediale Vermittlung vorstellbar.

Autor:

Die Revolte wurde am Ende blutig niedergeschlagen. Und Luther prägte das Bild der mordenden Bauernrotten. Aber die Zwölf Artikel bleiben bis heute als Zeugnis dafür, dass die Bauern 1525 für ihre Freiheit gekämpft haben.